



Universitätsbibliothek Paderborn

**Flagellvm Ivdeorvm, Juden Geissel/ Das ist: Ein Neuwe
sehr nütze vnd gründliche Erweisung/ daß Iesvs Christvs,
Gottes vnd der H. Jungfrauwen Marien Sohn/ der wahre
verheissene vnd gesandte Messias ...**

Heß, Ernst Ferdinand

[S.I.], 1598

VD16 H 2733

Das Ander Buch/ Darin vermeldet/ von der Jüden Geburt/ Leben/ feyr vnd
fest/ sampt etlichen dazu verordneten Bettagen/ Gebetten/ In summa wie
sie sich an all ihren Handel/ Wandel/ essen vn[d] ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-35528

Das ander Buch der Juden Geissel.

¶ Darin vermeldet von der Juden Geburt/
Leben/ feyr vnd fest/ sampt etlichen darzu verord-
neten Bettagen/ Gebetten/ in summa/ wie sic sich
an all ihen Handel/ Wandel/ Essen/ Trincken/
Schlaffen/ Wachen/ Gehēn/ Stehen/ verhalten
vnd schicken/ Darbey auch von des Nachos-
mets vrsprung/ vnd der Türcken
Glaub gehandelt
wurde.

Jeweil ich nu/ liebe Juden/
im ersten meinem Büchlein/ nach
meiner einfalt/ genugsam demon-
striret vnd bewiesen/ dass der IE-
sus CHRIST VS SO von der Alma geboren/ der
gerechte vnd alleinseligmachende Messias sey/
vnd nunmehr auff keinen anderen zuhoffen.
Als wil ich jetzt forschreiten/ vnd kommen
auff selbst Person vnd Gebreiche/ nemlich/
wil sagen/ von ewiger Geburt/ Leben/ feyer
vnd festtagen/ von ewerm thun vnd lassen/
auch wie ir euch die ganze zeit ewores Lebens
verhalten/ in essen/ trincken/ schlaffen/ wachē/
gehen/ stehen/ handel vnd wandel/ darneben
wie ihr euch halten in ewren Schulen/ vnd
gegen vns Christen/ vnd weil denn darmit

G v vnders

vnderleusst gewliche Schelt vnd Schmeh-
 wort/ darmit ihr die Christen pflegen zu ver-
 ehren/ Als wolt ich euch ins erst gebeten ha-
 ben/ von solchem Lestermaul abzustehen/ wo
 nicht/ so werdt ichs durch Gottes hulffe
 dahin bringen/ dass ihr ganz verjagt sollet
 werden/ als dann vorhin ehr geschehen/ dar-
 von hernacher. Und wil demnach neben dies-
 sen anhangen/ all Aberglaubliche werck/ nar-
 rerey/ fabeln vnd uppungen/ die ihr vnter
 euor er Sect halten vnd betreiben. Ich hab
 aber vor gut angesehen/ che ich zu der Materi
 greisse/ dass ich ins erste allhies für die Handt
 neme euor er Brüder/ als der Türcken ihren
 Glauben/ weil ihr seyd eines Vatters Kind
 der vnartig geboren von Abraham/ die Tür-
 cken in Hurerey vnd Ehebruch/ Ihr aber
 ob ihr wollegitumire/ dannoch euore Nach
 kommen/ vnd euch selst zu Hurenkinder ge-
 macht/ dass ich also euch vnd die Türcken we-
 gen der Geburt vnd Glauben billich zweyer
 Geschwester Huren vnd Hirnlose Kinder vñ
 brüder nennē mag/ vnd damit dz ein schelms
 stücklein sein bey das ander gesetzet werden/
 denn ihr so wenig als die Türcken/ die Tür-
 cken so wenig als ihr von uns geachtet wer-
 den/ wiewol sie vielmehr halten vnd glenz-
 ben in ihrem Alcoran von I E S V C H R I S T O
 als ihr thun.

CAPVT

**C Von Machomets Ursprung
vnd Glauben.**

Sie Türcken haben ihres Glaubens anfang genommen von einem Bösewichte vnd Verführer Machomet, der ist geboren/ Anno 596. den 25. Aprilis, vnd wie die Türcken sagen/ seyn in der Stunde seiner Geburt 1001. Kirchen der Christen durch ein Erdbeden vntergangē/ er ist bürtig aus Arabia, seine Eltern armeslige einfältige Leute/ haben den Sohn afferzogen bis da er von 12. Jaren/ vnd armuth halber ins elend lauffen müssen/ daß er endlich kommen bey reiche Kauffleut/ mit den in Egypten gezogen/ vnd für einen Diener bedingt/ der sien die Camel vnd Esel warten wölle. Es soll sich aber gemeinlich zugetragen haben/ daß wo der Knab gangen ist/ stets über ihm ein schwarze Wolcke erschienen/ sonst war er vō Natur reuevrisch vnd sehr diebisch. Als die Kauffleut in Egyptē kommen/ haben sie sich bey einem Dorff nidergeschlagen/ da dan viel Christen gewohnet. Der Pfarrheri aber des Orts ist zu in gangē/ hat sie zum Mahl gebettet/ vnd also in sein Haus zu Tische geführet/ der Machomet aber ist bey den Cameln bliebē. Wie nu vnter essen der Priester die Kauffleut gefragt/ ob sie auch noch mehr gesellschaft hette/ hat einer geantwort: sie hetten ein knaben draussen bey den Pferde der hieß Machomet. Als solchs der Priester gehört/ ist jm in sin kommen/ so er gelesen/ wie einer vō zweyerley Geschlecht soll geboren werden/ der eine fremden Glauben gegen die Christen uben würde/ der sollte

sollte Machomet heissen / vnd ein schwarze Wolcke
 soll stets vber sein Heupt schweben / Auff solche wort
 hat einer von den Kauffleuten geantwortet / solche
 Wolcken hette er auch zu weil auff seinem Hauppte
 schweben gesehen. Als baldt hat ihn der Pfarrherr
 zu Tisch beruffen / vnd neben ihm zur Rechten sitten
 lassen. Wie nun der Priester in seiner Prophezen
 gefunden / das er ein mechtiger Maeney solle / vnd
 sollte die Christen gewaltig beschedigen vnd zu nichen
 machen / doch solt sein Reich nicht vber 1000. Jahr
 wehren / des nach der zeit einen grossen fall vnd ab-
 gang gewinnen. Und wie nun der Pfarrher sahe
 an dem Knaben / das solche Weissagungen an ihme
 sollte erfüllt werden / hat er ihm grosse Ehr erbotten /
 vnd als die Kauffleut gefraget / wo sie ihnen bekom-
 men / haben sie geantwortet / das er ohngefehrde zu
 ihnen kommen / vnd sie gebetten / das er mit ihnen in
 Egypten zihen möchte / er wolte ihrer Camel vnd
 Pferde warten / Darauff hat der Priester gesagt / er
 wisse das er ein großer Lehrer seyn würde / der auch
 einen besonderen Glauben einseze / vnter den Hey-
 den / dz er auch die Christen sehr angstigen / vñ das sein
 Geschlecht einen grossen gewalde vberkommen würd.
 Hat auch zu dem Machomet gesagt : Ich bitte dich
 mein Herr / wenn du nun erhöhet wirst / so gedencke
 doch an mein Geschlecht Armeni / vnd erzeig ihnen
 gutes vmb meinent willen.

Darnach ist Mahomet mit seinen Kauffleu-
 ren gen Babilonien kommen / von jnen gewichen /
 vnd da angefangen von einem neuen Glauben zu
 predigen / das sie solten anbeten den Gott der Him-
 mel

mel vnd Erden erschaffen/ vnd nicht die Abgötter/
den es weren keine Helffer/ sie hetten Ohren vnd
hören nichts/ sie hetten Augen vnd sehen nichts/
sie hetten Mündt vnd redetē nichts/ sie hetten Füß
vnd gingen nicht/ sie könnten auch keinmandt hülffe
leisten/ hat also befehrt den König Hali daselbst mit
einer grausamen Menge Volcks. Darnach hat ihn
der König zu sich genommen/ ihm gewalt geben vber
das ganze Reich. Und als der König starb/ bekame
er die Königin Fattoniam zu einem Weibe/ ward
ein gewaltiger Celpa, hatte auch bey sich viel ge-
lehrte Heydnische verständige Männer/ denen be-
fahl er einem jeglichen sein Amt. Dem ersten das
Geistlich gericht/ der heisset Ottmar, Dem andern
das Weltliche gericht/ der heisset Ottman, Dem
dritten/ befahl er die Wage vnd das Handwerck/
das er auffricht thun/ daß ein jeder getrewlich seiner
Handtierung handlet/ vñ den nennet er Abubach,
Den vierten macht er zu einer Haubtman vber sein
Volck vnd schickt ihn in Arabiam, daß er sollte die
Christenheit bekehren/ der heist Alij, vnd welche sich
nicht gutwillig darzu begaben/ den sollt er mit dem
Schwerdt darzu zwingen.

Man sihet im Alcoran daß er 90000. Chri-
sten vnd Araber auff einen Tag hat lassen vñbrin-
gen/ wegen seines Glaubens/ hat auch endlich das
ganz Arabiam befehrt/ vnd hat ihnen ein Geset/ ge-
ben/ darnach sie sich halten/ des inhalt ist dieser :

Wenn ein Kneblein geboren wirdt/ vnd köm-
met zu dreyen Jahren/ so soll man es beschneiden.
Item/ den Tag hat er wegen der Bettstunden in
fünff

fünff Zeit abgetheilt / des Morgens so der Tag an-
 bricht / die ander zu Mittag / die dritte zur Besper-
 zeit / die vierde wenn die Sonn vndergeht / vnd die
 fünffte wenn Tag vnd Nacht sich scheiden. Die er-
 stē vier Zeiten bitten sie Gott der Himmel vnd Erden
 erschaffen / die ander letzte Zeit auff abend / bitten sie
 Machomet / daß er ihr Vode zu Gott seyn möchte.
 Sie müssen auch zu jeder Tagzeit in den Tempel ge-
 hen / aber zuvor den Mundt / Hende / Füsse / Ohren
 vnd Augen wäschēn. Item / wenn einer ein grobe
 Sünde begangen / oder vntreulich gelebt / muß er erst
 zuvor / ehr er in dem Tempel geht den ganzen Leib
 reynigen vnd wäschēn / das thun sie in gleicher mei-
 nung / als wenn die Christen beichten / vnd der Heid
 meiner / wenn er sich also reyn gewäschē hat / so seyn sie
 viel reynner / als wenn ein Christ auf rechtem bereu-
 wenden herken Gott vnd dem Priester gebeichtet
 hat. Auch zihen sie zuvor ehe sie inn den Tempel ge-
 hen ihre Schuhe von den Füßen / vnd gehen Bar-
 füssig hinein / sie dörffen auch keine Waffen oder
 schneidende dinge / von Messern oder Dolchen mit
 sich hinein nemmen oder tragen / lassen auch kein
 Weibsbild in den Tempel / dieweil sie darinne seyn.
 Wenn sie in den Tempel kommen / so legen sie die
 Hende neben ein ander / neigen sich vnd küssen die
 Erde : Die Priester sitzen vor jnen auff einer Stuel /
 vnd fangt da einer das Gebett an / so sprechē die an-
 dern ordentlich nach / niemād darff auch im Tempel
 mit einem andern reden / noch einer den andern an-
 sehen bis sie ihr Gebett vollbringen / sie setzen im
 Tempel keinen Fuß vor dem andern / sie gehen nicht

hix

hin vnd hero / sondern stehen still an einer stadt / so lange bis sie ihr Gebett gar zum end bringen / vnd wenn sie es vollbracht / so grüsset einer den andern vnd gehen alsdenn zum Tempel hinauf.

Sie haben auch keine Bilder oder Gemählte in der Kirchen / nur Schrifften / Gewächs von Rosen vnd Blumen / sie lassen keinen Christen in ihren Tempel / es darff auch kein Mensch in ihrem Tempel aufzugehen / husten oder dergleichen aufzuspruzen / wen aber einer solches vbetet / der muß hinauf gehet / sich waschen / vnd viel vnnützer Wort darzu hören. Sie halten hoch feyrlich den Freitag / weil Machomet am selben geboren worden / vnd wer ihren Feyertag vber nicht in den Tempel keme / den nemen sie vnd binden jn auff ein Leitter / trage jn in der Statt von einer Gassen zur andern / binden jn hernach vnd den Tempel / bis daß der Gottesdienst vollbracht / vnd geben ihm vier vnd zwanzig Streich mit einer Ruten vber den nackenden Leib / er sey reich oder arm. Was ihnen auff einem Freitag wirdt von Bihe / das geben sie den Armen / als in das Hospital. Wenn sie das Gebett an ihrem Feyertag vollbracht haben / so mögen sie darnach wol arbeiten / dann sie halten Arbeiten für ein heyligs Werck / Und wenn sie bitten / so heben sie ihre Hände inn gemein auff / begehrten eintrechting Raach vber die Christenheit / vnd sprechen : Allmechtiger Gott / wir bitten dich / daß du den Christen keine Einigung gibest. Denn sie halten vor gewiß / wenn die Christen einig seyn / vnd friden miteinander haben / so liggen die Türcken vnden / vnd haben keine Victoria.

Sie

Sie haben dreyerley Kirchen / Eine darinn sie alle gehen / das ist die Hauptkirch / Die ander / da die Priester ingehen / das ist als ein Closter / sie haben auch ihre Pfründen darinnen. Die dritte / da die Könige vnd die mechtige Herrn ihr begrebnis haben / darinnē beherbergen sie die armen Leut durch Gottes willen / es seyn Christen / Heyden oder Juden / vnd der Tempel ist wie ein Spittal. Der erste Tempel heisst Mesgit, der ander Medrassa, der dritte Amarat. Sie lassen auch keinen Todten in iren Tempel begraben / sondern die Menschen werden bey die Wege vnd Landstrassen begraben / damit die Geferren vnd Wandersleut / wenn sie die Degrebnissen sehen / für die Todten bitten mögen.

Wenn einer sterben wil / so stehen sie vmb in her vnd sprechen ihm zu / daß er an Gott gedencke / vnd ihn anrufe daß er sich vber in erbarmen wolle. Und wenn er gestorben ist / waschen sie ihn aussen / vnd tragen ihn die Priester mit Gesang zum Grab / vnd begraben ihn. Sie fasten im Jahr einen ganzen Monat / der Monat aber ist alle Jahr nicht gleich / in welchem sie faste / sie essen den ganzen Tag nicht / auch trincken nicht bis so lange die Sternen am Himmel stehen / so steiget der Priester auff den Thurn / vnd rüfft dem Volk zum Gebett / so gehen sie dan zu ihrem Tempel / vnd endigen mit dem Gebett die Fasten / als dan gehen sie zu Haus / fressen vnd sauffen die ganze Nacht bis zu der Morgenröthe. Wenn sie die Faste vollendet / so haben sie auch ihr Osterfest / vnd des Morgents vollbringen sie das Gebett im Tempel nach ihrer gewonheit / nach vollendung

endung des Gebets/ gehet das gemein Volk heim/
legen Harnisch an/ kommen für des Priesters haß/
nemmen darnach den Tabernackel/ zieren denselbi-
gen mit Sammeten Tüchern / darnach nehmen die
Obersten vnd Vornembsten tragens für jren Tem-
pel/ vnd für dem Tabernackel tregt man ein Pa-
nier/ vnd alle Spielleut die man gehabt mag / die
gehen auch mit vor an/ vnd wenn sie es für den Tem-
pel bringen/ so sezen sie es nieder/ als dann gehet der
oberst Priester in den Tabernackel/ predigt jnē dar-
innen/ vnd wenn dan die Predige vollbracht/ so ge-
ben sie ihm ein Schwerdt in die Hand / zeugt solchs
auf/ vnd spricht zu dem Volk: Ruffet Gott an/
dass er vns gegen denen allen krafft vnd macht ge-
be/ die wider Machomets glauben seyn / dass wir ih-
nen mit dem Schwerdt obnlichen/ als dann recken
sie ihre Hende auff vnd bitten Gott / dass es also ge-
schehe/ als dan gehen die mechtigsten Herren in den
Tempel vnd beten / dieweil muss das Volk den Ta-
bernackel vnd der Herren hüten/ vnd wenn sie ihr
Gebett vollnbringen/ so nemmen sie dann den Ta-
bernackel vnd den Priester tragen darinen ihn in
sein Haß/ mit den Spielleuten vnd jrem Panier/
darnach gehen sie in jre Heuser/ vnd betreiben drey
Tag mit freuden.

Darnach über ein Monat haben sie wider ein
Ostertag Abraham Zobe genant/ darauff schlach-
ten sie Ochsen vnd Lemmer/ geben den armen Leu-
ten durch Gottes willen/ Abraham zun Ehren/ dar-
umb dass er vnderthenig war / vnd Gott seinen
Sohn opfern wölte.

In diesen Feiertagen gehen sie zu Machomiers Grabe/vnd zu dem Tempel alles Abraham zu ehre/welcher vor der Stadt liegt/vnd das Grab wirdt geheissen Madnia. Diesen Ostertag vber bedecket der Soltan oder der Turcische Keyser Abrahams Tempel mit einem schwarzen Sammeten Tuch/daruon schneiden ire Priester eine jeden Heidnischen Kirchfarten/der dahin kompt ein stück/welches er zu einem Warzeichen mit sich tregt/dass er sey da gewesen. So viel von den Kirchen Ceremonien.

Nun folget von den eusserlichen Gebreuchen der Gesetze Machomets. Erstlich müssen sie ihre Härte nicht abschneiden/dein es sey wider das Gebott Gottes/weil Gott den Adam in einer solchen Gottlichen gestaldt geschaffen habe/vnd wer sich anders verkehret/dass er von Gott geschaffen wer/der thue wider das Gebott Gottes/er sey alt oder jung/Auch sagen sie/wer seinen Bart abschneiden leist/der thue es in vbermuth vnd hoffarth/nur dass er sich gegen der Welt ziere/vnd die ein wolgefassen daran habē/die schmehē dʒ Geschöpff Gottes/sonderlich die Christen/die ihren Weibern damit dienē.

Es mag auch keiner gegen den andern seinen Hut abzihen/er sey gleich wie er wölle. Wo aber etwa ein mechtiger fürüber ginge/so neiget er sich/vnfelt auff seine Knie. Wo aber einem Vatter/Mutter/Bruder/oder sunst Freunde mit todt abgingen/alsdann mag er sein Heupt vor ihnen entbllossen. Wo sie auch einen beklagen/zihen sie ihre Härte ab/vnd werffen sie auff die Erden/alsdan ist er beklagt. Es mag auch ein jeder Turc oder Machometist so viel

viel Weiber nemmen / als er ihrer ernehren kan / auch alßbald ein Weib schwanger ist / darß der Man nicht weiter bey sie kommen / so lange sie der Gebur entledigt ist / aber mitler zeit mag er wol ein schlaff Weib zu sich nemen. Die Narrischen Türcken meinen auch / daß am Jüngsten Tage ein jeder sich wider befreien werde / vñ werde auch ein behschlaffen seyn / aber sie werden allezeit unfruchtbar bleiben.

Sie essen von keinem Thier oder Vogel / es seij dann sach / daß jnen die Hälß oder Krägen ganz abgeschnitten werden / vnd das Blut heraußer fliessen möge. Sie essen auch nicht von Schweinen Fleisch. Jnen ist auch verbottē / daß sie gar kein Wein trinken mögen / Darzu ist jhnen außerlegt daß sie alle Christen verfolgen sollen / allein sollen die Armenier für Freund halten / weil Machomet solches anfänglich einem Armenischen Priester verlobt vnd zugesagt hatte. Sie sollen auch des Monats nicht mehr dan zwey Pfennig Tribut von jhnen nehmen / vnd wenn sie den Christen obsiegen / sollen sie die nicht tödten / sondern ermahnen zur buß vnd frem Gläubigen / auff daß ihr Reich möchte gemehret werden.

Machomet der hat vierzig Diner gehabt / welche sich miteinander verpflichtet haben / vnd einen Bund gemacht wider die Christenheit / da sie einen fünden / den solten sie nicht leben lassen / vnd wer in solcher gesellschaft seyn wil / der muß teglich die verbündniß annemen. Dieser werden zu vnsen zeiten viel gefunden / die nicht anders thun dann daß sie streissen auff die Christen / darmit sie die erhaschen vnd hinweg führen mögen.

51 Die

Die Beschneidung/ so bey jhnen im gebrauch/
 vnd Thuneth von jhnen genandt/ wirt den achten
 Tag nicht gehalten/ sondern im vierdten/ sechsten
 oder achten Jahr/ wen das Kind gemächlich reden
 kan/ denn es ist ein grosser Heyligthumb bey jhnen/
 wenn der Knab/ so beschnitten soll werden/ selbst re-
 den bey der Beschneidung/ vnd mit aufst gestreckten
 Daumen sein rede thun/ das sie par mach nennen.
 Die Beschneidung aber gehet also zu/ in dem Haß
 der Eltern wirdt das Kindt beschnitten vnd nicht
 im Tempel/ sondern nach der Beschneidung gehet
 man in den Tempel: Erstlich bitten sie ihre Freund
 zu sich zum Wosleben/ sezen jhnen gar kostlich Essen
 für/ von allerley Fleisch das jhnen erlaubet ist. Die
 aber reich vnd vermögen auch hohes Stands seyn/
 die schlachten einen Ochsen/ dem streissen sie die
 Haut ab/ weiden jhn inwendig auf/ thun nachmals
 in seine entweideten Körper ein geschlachtes Schaf/
 vnd in das Schaf ein Henne/ vnd in die Henne ein
 Ey/ dasselbe wirdt miteinander alles zugemacht/ vñ
 bratens durcheinander mit grossem pracht vnd ge-
 prenge/ desz Tags wenn das Kindt soll beschnitten
 werden. Wenns nun zeit ist das Nachtmal zu hal-
 ten/ führen sie das Kneblein/ welches beschnitten wer-
 den soll herzu/ alsdann ist einer verhanden der darzu
 verordnet ist/ streuift ihm das Vorheutlein vbersich
 vnd ergreift das Heutlein/ welches er über sich
 getrieben hat/ mit einem kleinen Scherlein/ leßlich/
 damit der Knab sich nicht fürchte/ sagt er/ daß er als
 morgen wolle widerkommen/ vnd die Beschneidung
 vollenden wolle/ gehet in derselben meinung zu rück
 ein

ein Schritt oder zwey/kompt wider als ob er etwas vergessen/das sonderlich von nöte sey/ ergreift das Vorhentlein des Kindes / vnd schneidet es hinweg ehe es das Kindlein mercket/ legt nachmals auff die Wunden ein wenig Salz vnd ein wenig Baumwullen/ vnd wirdt das Kindt alß baldt Muselman, das ist/ein Beschnittener genandt.

Sie geben auch ihren Kindern nicht Nahmen wenn sie beschnitten werden/wie bey den Jüden gebrauchlich/sondern am Tage wenn sie geboren werden. Der Könige Kinder werden genent Suleman, das ist/Salomon, welches heift ein König des fridē/ Sultan schelim, das ist / Fridfürst/ Murath begh, das ist ein gewünschter Herr oder Herrscher. Der Herzogen Kinder werden genent Pirin, Hairadon Hader, Ebraim. Die Herrn in einem Nideren Standt heissen ihre Kinder: Sphahalar, Sauslar, Eminler, Behram, Memmi, Mehemet, Alli, Ahmal, Teielebi, Pajazith, Catphun, Hutscherff. Der gemeine Mann nennet die Kinder: Mutsa, Donutz, Schender, Perhat, Ferro. Die gefangene Leut vnd Knecht nennē die Kinder/gemeinlich sermeth, welches ist auff Deutsch/behend/hurtig.

Wenn nun das Pancketiren drey Tage gewe ret/ führen sie den Muselman mit grossem geprenge zum Bade/ vnd nach dem Bade/ wirdt der Knabe von einem jederen Gast zum anderen geführet/do ihm ein jeder nach seinem vermögen geschenck oder gabe gibt / es sey Samet oder Seiden zu Kleydern/ der eine ein Silbern Trinckgeschrir/der ander Geld/ der dritte ein Pferdt / vnd was derselben Gaben

H iij mehr

mehr seyn. Die Weiber geben den Verschnitten
newe Hembder/Schnupftücher vnd dergleichen/
darnach ein jeder reich vnd verfügen ist.

Die Weiber / nach dem sie nicht beschnitten
werden/ so müssen sie etliche Wörter/ so mit grossen
Buchstaben in den Tempel geschrieben für recht be-
kennen/ alsdan seyn sie auch Muselman. So sichs
aber zutrüge/ daß irgendtis ein Christen sich liese be-
schneiden/ muß er erstlich vor jedermanniglich die
Finger auffrichten/ vñ nachfolgende Wörter spre-
chen: La illach Machumet rasul ullarch, das ist/
Gott allmechtiger vnd Machomet sein wahrer
Gott. Wenn er nun das gesprochen hat/ führen sie
ihn vor den übersten Priester/ doselbst den Christliche
Glauben zuverleugnen. Wenn er nun das auch ge-
than/ so legen sie ihm ein newes Kleyd an/ der Prie-
ster bind ihm auch einen Euch vmb das Heupt/ dan
muß alles Volk Harnisch anlegen/ wer Pferde
hat der muß reiten/ desgleichen auch alle Priester
die in der gegend seyn. Wenn nun das Volk an-
kemmet/ so sezen sie den abtrünnigen Christen auff
ein Pferd/ so muß dā dʒ gemein Volk voran reiten/
vnd gehen die Priester hinden nach/ mit Posaunen
Paucken vnd Pfeissen/ es reiten auch zween Prie-
ster neben ihm/ führen ihn in der Statt herumb/ die
Henden schreyen all mit gemeiner stim/ loben Ma-
chomet/ vnd sprechen dem Mamalucken die Worte
für: Tari voit dur, messe chalidur, maria karaba
schidur, Machomet rassalidur, dʒ ist/ Gott ist sein
Gott/ Messias sein Knecht/ Machomet sein guter
Gott/ Maria sein Dienerin. Und wenn sie in der
Statt

Statt herum geführt seyn/ von einer Gassen zu der andern/ als dan führen sie ihn in Tempel/ beschneiden ihn/ ist er arm/ so samlen sie ein groß Gut ihm zum besten/ die grossen Herrn insonderheit/ vnd machen ihn reich/ das thun sie darumb daß sich die Christen desto lieber zu ihrem Glauben bekehren. Ists aber ein Weibsperson/ so führen sie sie auch für den hohen Priester/ muß die obgemelte Wort auch sprechen so nimpt den der Priester der Frauen Gürtel/ schneide in von einander/ macht ein Kreuz darauf/ darauf muß den die Frau v dreymahl treten/ vnd also den Christlichen Glauben verleugnen/ vnd die andere obgemelte Wörter für recht bekennen/ so werden sie dan auch Muselman genant.

Wenn sichs aber begibt/ daß irgendt ein Christ vngezwungen auf freyem willen den Machometh für seinen Gott bekennet/ vnd begehret nach Türkischer gewohnheit beschneiden zu werden/ welches sich bisweiln begibt/ daß die arme gefangene Christen begehren linderung im Gefengniß oder quittierung der schweren Tributen zu erlangen/ so wird derselb Mensch durch alle Gassen in der Statt/ wie sonderlicher Ehr vnd freiwde geführet/ vnd alles Volk gehet mit ihm in der Proces mit allerley Seiten spiel vnd Drommeten/ demselben wirdt viel geschenkt/ als daß er auch solch Geschenk nicht all zu gebrauchen weiß/ wirdt auch ledig vnd frey gemacht/ von aller Schatzung/ die in ihrer Sprachen horaces genent werden/ vnd vmb solcher Gaben vnd Gewins willen/ lassen sich viel Griechen beschneiden/ die bey jnen Vrumlar genant werden/

Und was von allerhand Völckern so bey ihnen gefangen / gefunden werden / die den wahren Götter vmb eines kleinen Gewins willen verleugnen. Wie Anno 1565. M. Iustus Stevenius von Hammel zu Alkayr auch zum Mamaluck worden / und durch diesen Abtrünnigen verdampten Abfall zu grossen Ehren daselbst gekommen.

Wenn aber ein Christ mit gewalt zur Beschneidung gedrungen wirdt / welches alsdann geschicht / wenn ein Christ einen Beschneittenen schlegt / flucht oder lästert (welches etwa einem Greichischen Bischoff solle widerfahren seyn) derselbige wirt wos beschnitten / aber man gibt ihm kein Geschenck wie den andern / daruon jetzt meldung geschehen ist / Doch was die erledigung von Schoß vñ Tribut verlaufft wirdt derselben genzlich er gefreyet / und alsdan wie ein ander Muselman gehalten.

So viel habe ich kürzlich von der Türcken / als Machomets vrsprung / bestettigung des Alcorans, ihrer Gebreuchen vnd Narrischen Ceremonien, anzeigen wollen / wer weitern bericht daruon begehret / der mag Bartholomeum Georgeuitz vñ Conraten Lewen durchlesen / wie dan auch wer Machomets todt / absterben vnd begrebniß / wie dieselb verlauffen / zu wissen begehret / der besihe die Historien Ludovici Vartomanni von Bologna auf Italia.

Dieses aber meine liebe Juden / lobe ich für euch von den Türcken / wie wol sie der ganzen Christenheit abgesagte Feyndt seyn / daß sie dannoch unsfern Messiam nicht schmehlen / lästeren oder verfluchen / als ihr thun / sondern sie ehren vnd halten viel von ihm /

ihm/ wie auch von seiner lieben Mutter/ den sie sag-
gen/ daß Iesus von einer Jungfräwen geboren sey
als der Marien/ vnd dieselb Maria sey noch auch
nach der Geburt ein Jungfrau blieben. Sie glau-
ben auch das IESVS CHRISTVS der högste Pro-
phet vnder allen Propheten sey gewesen/ vnd daß er
auch nie keine Sünde gethan habe. Sie sagen auch
daß er sey in den Himmel gefahren/ vnd sitze zu den
Füssen des Machomets. Item/ sie bekennen auch
offenbar/ daß er sich der Reinigkeit befließen/ auch
ihm durch den Allmechtigen Gott zu gelassen grosse
Wunderwerke zu thun/ die Blinden sehend/ die
Zähmen gerade/ die Ausseztigen reyn/ vnd viel ande-
re gute Wercke/ die er den Menschen gethan. Er
habe gewiß alle Schrifft vnd Gesetze Moisis/ Er sey
gewest voller Weisheit/ habe die Reichthum vber-
achtet vnd die Armut sehr geliebet/ auch ist nie kein
Mensch nach seinem Nahmen genennet worden/
der Machomet selber hat von CHRISTO IESV vil
gehalten/ wie der Alcoran im 8. 17. 20. vñ 22. cap.
mit sich bringet. Sölschs thun die Türcken/ aber ih-
nen das notwendigste mangelt/ dz sie CHRISTVM
IESVM, nicht für einen wahren Midler vnd Erlö-
ser des Menschen erkennen/ sondern ihren Ma-
chomet CHRISTO dem Hexen vorzihen/ darum
sie billich unsere Erbfeind/ Aber ihr Juden noch är-
ger zuhalten/ weil ihr so ganz verstockt vnd ver-
blendt seydt/ daß CHRISTVS IESVS ewer Mamser
vnd Verfluchter seyn muß/ vnd ihr seinen Namen
führen zum verdeck aller ewrer Laster. So viel von
den Türcken.

C Von der Jüden Geburt vnd Beschnei-
dung/ was sie auch für Narrische Ceremonien
dabey vnd über gebrauchen.

WAs der Jüden Geburt anlanget/ so halten
sie diesen gebrauch. So baldt ein Weib
schwanger wirdt/ so kommen die andere
Weiber zum offtermal zu ihr/ sie zu besuchen/ spielen
mit Karten vnd Wörffelen/ die nun die Meisterin-
nen auff dem Spiel die anderen zu betriegen seyn/
die werden nicht lassen/ so dan die vmbfessen dessen
gewahr werden/ fenget sich vnter ihnen ein schelten
vnd kriegen an/ welchs einer gern hören möcht/ las-
sen auch Wein holen schlemmen vnd demmen ge-
waltiglich. Wenn sich die zeit der Geburt nahet/ ha-
ben sie viel zuschaffen / Es wollen etliche/ wenn
das Kindlein geboren soll werden/ bringen sie ein
Handvoll Bluts mit auff die Welt/ von solchem
weiß ich gar keinen bericht/ habe auch nie danon ei-
nen bericht bekommen mögen/ dem seyn nun wie im
wolle: Darnach muß der Vatter des Kinds/ oder
ein ander Jude/ mit einer Kreiden einen Kreiß inn
der Stuben/ oder in dem Zimmer da sie innen ligt/
gerings herumb machen/ darbeneben etliche chara-
cteris, innen vnd aussen des Kreises schreiben/ auch
für der Thür desselben gleichen/ darumb daß der
Teuffel oder kein Gespenß/ macht oder gewald über
die Kindbutterin habe/ Wen der Mann des Hausses
den Kreiß nun gemacht/ muß er sich wol fürsehen/
daß er mit der Hand oder dem Fuß das Bette nicht
anröhre/ da die Kindbutterin auff ligt/ anders
würde

würde es ein grosse Sünde bey ihnen gehalten. Ist es nun ein Knäblein/ daß die Mutter bringet/ so bemühet sich der Vatter/ daß er ein feistes Kind/ Hammel/ Kälber oder sunst etwas bekommen möcht/ desgleichen/ Gänß/ Hühner/ Tauben/ Fisch vñ Fleisch. Wens nun alles woll bestellt ist/ so senget er an Lade brisslein zu schreiben/ an sein benachbarte Juden/ dieselb freundlicher meinung bittend/ daß sie zu ihm auff einen solchen oder solchen Tag kommen möchten (denn er ist obligiret daß er zehn Juden berufen muß/ die müssen alle vber dreyzehn Jahr seyn) er bestelllet auch vor allen dingen einen Mohel/ das ist einen Beschneider/ dann sie haben keine Bücher auf denen sie es lehrnen/ wie sie die Kinder beschneiden sollen/ nemmen auch nicht gern einen/ der hie bevor die Kunst nicht geübet/ sondern sagen: Er soll mir nicht an meinem Barth lernen scheren. Wo aber einer gefunden/ so die Beschneidung zuvor nie geübt/ der gibt einem armen Juden neun oder zehn Thaler/ damit ers an seinem Kind wage/ es gerade oder nicht/ es sterbe oder es lebe.

Wenn nun der siebende Tag verhanden/ vnd gegen die Besperzeit kompt/ so verordnet der Vatter des Kindes zween Jungen/ einer tregt ein Kanzel mit Wein/ der ander die Confecten/ Apffel/ Birren vnd Nüssen/ gehen also zu den jentigen/ so zur Beschneidung berussen/ vnd theilen den Wein vnd die Confecten auf/ das geschichte aber zu Frideberg/ Frankfurt/ Wormbs/ Prag/ Posen/ Thoren/ Crakaw/ vnd wo viel Gottlose vnd verblendte Juden bey einander in einer Statt oder Dorff wohnen.

Wenn

Wenn es nun abendt wirdt / kommen die negsten
 Freunde / vnd der Gefatter seyn soll / fangen an zu
 schlemmen vnd demmen / vnd die Schelmen sauf-
 sen sich also voll vnd doll / wie die Bürstenbinders/
 machen also die Kindbutterin frölich / daß sie nicht
 traute wegen der Beschneidung ires Kinds. Wa-
 chen vnd beten gar viel dieselbe Nacht bey de Kind/
 es gibt auch die erfahrung / daß es diese Nacht gar
 misslich mit den Kindern zugehet / denn viel Kinder
 pflegen diese Nacht zu sterben / so man sie zu Mor-
 gens wil zur Beschneidung tragen / vnd solches ge-
 schicht inn Italien vnd Ungern vielmehr als inn
 Deutschland. Derwegen kommen auff diese Nacht
 viel gelehrte Jüden bey einander / lesen vnd beten/
 hangen der Kindbutterin an das Bettli vielerlen
 Zeubereyen vnd characteren / damit das Kindlein
 nicht sterben soll / darneben bittet auch der Vatter
 des Kinds / d; der Mohel nicht zu viel mögt sauffen/
 der das Kind beschneiden / darmit er nicht durch zit-
 terung seiner Händ / dem Kindlin schaden zufügen/
 möcht etwa zu tieff schneiden / vnd zu besorgen were
 daß der Plunder gar verdürbe.

Wenn nun der Morgen kömpt / das ist der achte
 Tag / da das Kind gebore ist / so muß das arme Kind
 sonder essen vnd trincken ligen / bis so lange daß es
 beschritten werde / daß dan bisweilen für 11. oder 12.
 vahren nicht geschicht / anders möchts zu vil bluten.
 Es muß das Kind für erst von der Gefatterin ge-
 badet werden / dann wirfft sie ein stück Gelds in das
 Wasser / daß die bekömpt so die Windlein waschen/
 Darnach werden zween Stül herrlich mit Küszen
 vnd

vnd schönen Tapeten zugericht/vff den einen gehet
der Gefatter sißen/auff den anderen der Mohel o-
der der Beschneider/ Alsdan singet an der Mohel
zu singen/vnd singet vnder andern den Gesang/
den die Kinder Israel gesungen/ da sie durchs rote
Meer gangen/vnd darnach einen andern Gesang
der dem ersten fast gleich/in welchen der Christen
nicht wenig gedacht werden/sonderlich im letzten
Gebett/welches olenu heisset/ denn die armen Chri-
sten müssen vornen mit den hindern zu allen zeiten
von ißnen schmehlich gedacht werden.

Nach gethanem Gesang bringet die Gefatte-
rin in grosser schmuck das Kindlein/in dem ruffen
die Juden mit lauter stimm boruch habbo, das
ist/ Gebenedyet sey der da kompt/ nemen den Verß
auf dem 118. Psalm/ aber bey den Juden ist er der
119. Psalm/ dann nimpt der Gefatter seinem Weib
das Kind ab/ so es aber sach were daß das Weib ihre
Monat stund hette/ mag ihr der Mann das Kinde
nicht abnemmen/ sondern es mif ein junges Med-
lein thun/vnd darnach dem Mann vbergeben/ dan-
sagt sich der Gefatter vff den Stiel der geschmückt
vnd wolbehengt ist/vff den ander sißet keiner/ dann
sie sprechen/ Helias siße darauff/ derselbe sey allezeit
in der Beschneidung zu gegen/ dan das glauben sie
für gewiß/man pflegt auch der Gefatterin ein klein
Klöcklin vnder die Füsse zu legen/vff daß das Kinde
desto bas auff dem Schoß erhalten werde/ darbene-
ben wirdt dem Gefattern auch Negelin oder Zim-
metrinden in Mund gegeben/vmb des willen ihm
soll kein vnmacht widerfahren/ wann er das arme
Kind

Kind also martern sihet (wie gedacht dich ein grosse
Feige auf dem Hindern were besser) Ehe man nun
das Kind beschneidet / stehet einer darben mit einer
grossen Fackel / da seyn zwölf Wachskerzen an
einander geklebt / das deuten sie auff die zwölf
Geschlechte Israels. Item / einer stehet mit einen
Wecher Wein / einer mit der Schüssel mit Sandt /
aber einer hat das beschneid Messer in der Handt /
noch einer so ein Schüssel mit Baumöl / darinnen
kleine Leinen tüchlein geneßt / gleich wie die Pfäster
die man dem Kindlein hernach über legt.

Diese Amtter werden all mit Geldt erkauft /
dass sie als desto besser die Beschneidung schen kön-
nen / den schickt sich der Mohel herzu / vñ schürzt die
Arm auff / nimpt des Kindes gemechlein / forne ben
dem spiklein / reibt dasselb also lang in der Hand bis
dass es stehend wirdt / denn nimpt er das Messer /
vnd spricht mit lauter stimme : Gelobet seystu Gote
vñser Gott / König der Welt / der du vns mit den
Gebotten geheiligt / vnd hast vns die Beschneidung
geben. Und in dem schneidt er dem armen Kinde
das Vorheutlein ab / wirfft schnell in den Sandt /
vnd der ander nimpt das Messerlein wider von
dem Mohel / dann nimpt er den Mundt voller
Weins / besprützt das Kindlein wider dass es sauber
wirt / nimpt darnach das Schwenklein ins Maul /
das thut er zwey oder drey mahl / dass er ihm das
Blut aussauget / solches heist auff ihre Sprach me-
zizo / thut dem Kindlein seht wehe / nimpt darnach
das überige Heutlein / vnd reisset es voneinander /
denn der Beschneider muss die Negel an den vieren
förder-

fördersten Fingern wachsen lassen/damit daß er al-
so das Heutlein mög zerreissen / vnd das heist prio,
das ist zu sagen/ entblößen/ Dañ nimpt er die Pfla-
ster auf dem Baumöly/ legt sie dem Kindlein über
den schmerzen/ drey oder vierfach doppelt/ vnd sa-
get des Kindes Vatter diese Lobspruch: Gelobet
seystu Gott vnser Gott ein König der Welt/ der du
vns mit deinem Gebott gehelyget hast / vnd gebot-
ten / daß wir eingangen in den pact Abrahams vn-
sers Vatters. Darnach antwortet die ganze Ge-
mein darauff/ vnd sprechen: Also soll es auch ein-
gehen in das Gesetz zur Erbschafft / vnd zu guten
Wercken.

Darnach wickelt der Mohel das Kindlein
wider ein/gibts dem Gefattern wider an den Arm/
der stelltet sich gleich gegē dem Mohel über/darnach
nimpt der Mohel einen Becher mit Wein/ segnet
denselbigen/ vnd darbeneben sagt er ein Lobsang/
ermahnet Gott daß er sie beschirmen wölle für al-
lem vbel/ darumb daß sie abermals den Bunde A-
brahams bestetiget haben/ darnach bittet er Gote
daß er Vatter vnd Mutter des Kinds lang leben
lässe/ vnd schöpft darnach gleich dem Kindt seinen
Nahmen/ nimpt auch den dritten Finger von der
rechten Hand/ dunckt ihn in den Becher mit dem
Wein/ vnd steckts dem Kindlein zum drittenmahl
ins Maul/ vnd sagt dreymahl bleib lebendig in dei-
nem Blut/ darnach gibt er dem Knaben zu erin-
nen/nach diesen allen/ tregt die Gefatterin das ar-
me beschnitte Kindlein wider zu Hauß/ vnd geben
es seiner Mutter wider.

Darnach

Darnach fangen sie an erst recht zu pancefieren/fressen vnd sauffen/ vnd vber dem Tisch fenget der Mohel einen langen lobgesang anzusingen/vn in demselben werdt der Christen vn Heyden widerumb auch nicht vergessen/ bitten auch rach vber die Christen/darnach muß der Mohel das Kind etliche Tage verbinden. Es liegt die Frauwe auch es seyn ein Knäblein oder Mägdelein 6. Wochen in dem Bedde/ vn all die weil muß ein alte Zeuberin alle Nacht ein blosses rusterigs Schwert in die Handt nehmen/ fengt an einen Spruch zusagen/wie folget :

Ich mach einen Kreiß/
Den Gott wol weiß/
Auf vnd ein zu tragen/
Gott behüt Mutter vnd Kind für schaden.
Gott behüt die Mutter vnd das Kind/
Samt dem ganzen Haussgeföndt/
Als mancher Ziegel auff dem Tach/
Also mancher Engel bey vns wach/
Das werde wahr in Gottes Namen/ Amen.

Darnach leuft sie mit dem rösterigen Schwert in alle ecken der Stuben/meinet also die Teuffel sampt allem Gespenß zuvertreiben.

Wenn nun die sechs Wochen auf seyn / müssen sich die Weiber/ ehe sie zu iren Mennern schlafen gehen/zumor im kalten Wasser hinwider reynigen/ vnd wens schon mitten in dem Winter were/ muß denn das Enß auffgehalwen werden.

Bekompt nun aber die Frauw ein Tochter/da wirdt nicht viel wercks vber gemacht/ anders nicht nur daß die jungen Mägdelein oder Tochter kommen/ wenn

wenn das Kind sechs Wochen alt ist / setzen sie sich
vmb die Wiege / dar das Kind innen lige / welches
mit schönen Tüchern vnd silbern Gürteln behange
heben das Kindt auch mit der Wiegen auff zum
dritten mahl / vnd geben ihm dann den Mahmen /
darnach fangen sie an zu schlennen vnd prassen /
essen gebackene Birn mit Erbsen gekocht / vnd die
dan zu des Kinds Haupt stehet / das ist die Gesattet-
rin / machen der Ceremonie nicht den zehenden theil
als sie thun bey der Beschneidung.

CAPVT. III.

C Von der Jüden Verlobniß vnd Hochzeit.

Von sie zur Ehe greissen vnd Hochzeit hal-
te wollen / haben sie viel Narrerey das nie
zubeschreiben / Und erstlich wenn ein Jude
ein Jüdin zur Ehe begehr / verordnet er eigene Leute
darzu die den Handel treiben / dieselbige verdienen
Geldt damit / darnach die Parthen reich oder arm
seyn / es dienet auch nicht ein jeder Jude darzu / deit
er muß ein grosser Lüigner / Schmeichler / Betrieger
vnd guter Schweser seyn / derselb leufft von einer
Parthen zu der ander / vnd fraget / wie viel der seine
Sohn / dieser seiner Tochter zum Brautschatz geben
wil / endlich wenn er die Sachen ins Werk gestelt /
nemen sie etliche Jüden zu Gezeugen / desgleichen
bender Bräutigam vnd Braut Eltern / oder von
ihren nechsten Gefreundeten / nemmen die Zippel
von den Mäntel / greissen daran welches dann für

3

ein

ein bestettigung/gleich Eids statt/ gehalten/ was sie auch einander geloben/ dasselbe solle stets vnd veste gehalten werden/nemmen darnach fünff oder sechs neuwe Töpff/werffen die zu stücken/welches ein bestettigung der Zusagung seyn sol/machen darnach ein Verschreibung/doch mit dem vorbehalt/ so der Breutigam etwas vnglimpffs vonder Braut/o-der die Braut von dem Breutigam hörete sagen/soll einer dem andern ein genante Summen geldes erstatten/vnd ein jede Parthen gefrehet/vnd auff ander wege sich begeben/mache die Summen groß oder klein/darnach die Jüden vermögens seyn/Im fall aber sie auff beyden theilen senn zu frieden/wire ein zeit zu der Hochzeit bestimpt/So die zeit nun bis auff acht Tage verlauffen/ gehet der Breutigam/wie auch die Braut nicht auf dem Hause/ als dann kommen die Jungen Gesellen bey dem Breutigam/vnd die Megde bey die Braut/singen vnd spielen mit ihnen/ das ihnen die zeit nicht lang wehret/solches nemmen sie auf dem Buch der Richter am 18. Capittel/vnd Genes. 29.

Darnach an dem Mittwoch zu nacht/machen sie ein grosse Mahlzeit/desgleichen am Donnerstag vnd Sonnabendt zu nacht/am Freitag frue aber kommen die Leut vnd werffen Weizen vber Braut vnd Breutigam/sagen peru vruu, das ist/ Seydt fruchtbar vnd vermehret euch. Genes. 2.

Darnach gehen sie ins Bad/schencken zuvor aber einer dem andern Kleynoter/welches silbern Gürtel seyn je einer schöner dan der ander/darnach sie auch vermögens seyn/dieselbige Gürdel werden bey

ben ihnen genannte saflones, welches ein Chaldeisch
Wörtlein ist/ heift ein Kleinot oder Zierde/wenn sie
nun auf dem Bad kommen/ werden sie mit Seiten
spielen vnder einen Himmel geführet/ wenn er dar
vnder tritt / ruffen sie alle baruch habbo , das ist/
gebenedeyet sey der da kömpt. Werden auch etliche
Lobgesenge gesungen/ alsdan wirdt die Braut dren
mahl vmb den Breutigam geführet / welches auf
Ierem. 31. genommen. Nach der handt werden wol
sechzigerlen Narreren vnd Fabelwerck getrieben/
welchs mich fürwahr verdreust alles zuschreiben/
gleichwol der Christen auch nicht vergessen wirdt.

Wens sich zu trüge daß der Man das Weib
im Ehebruch befunde/ oder daß sie sich miteinander
nicht künden vertragen / so mögen sie sich von ein-
ander scheiden/ welches sie in ihrem Thalmud fin-
den/ haben auch ein ganz Buch daun geschrieben/
vnd zihens auf dem 18. Capit. Leuit. Sie scheiden
sich gar geringer leichtfertiger in sachen / darzu dan
offt ire gelehrten Rabbiner vrsach geben/ damit sie
iren Hentel vnd Maul mit guten Suppen füllein/
Sie halten auch nicht recht die Schwägereschafft/
wie sie zu thun schuldig / Deut. 25. Und von dem
Schue aufzihen/ welches sie cheliza nennen/ seinen
vrsprung hat / das dan dermassen voller Narreren
ist/ daß man ein besonder Buch daun zuschreiben
hette/ dan sie machens keines wegs wie im alten Te-
stament beschrieben/ dann sie alle Bücher mit ihren
Traditionen, die Schrifte verfälschet.

Wenn ein Jüde den andern / vor der Christi-
chen Obrigkeit beklaget/ darbeneben seine Büberey

3 ii

Schelm.

Schelmstücken vnd schinderen angezeigt / der wîrde
ein Moller genandt / das ist ein Verrechter / halten
ihn auch für einen Gottlosen Mann / vnd isset oder
trincket kein Sud mit ihm / er habe dann genugsam
pœnitentiam gethan.

CAPVT IIII.

C Von der Jüden feyer an **Neromon-**
den vnd Sabbathen.

SEn Tag zuvoren ehe das neuwe Lieche
des Monden angehet / fasten die Jüden/
deren vrsachen / daß ihnen Gott ein newes
Liecht erscheinen lassen / aber nur allein ein halben
Tag / spielen vnd zechen / vnd wann dan der Monde
voll wirt / so versamlen sich die Jüden in einen Hoff
unter dem Himmel / sehē alle fleissig nach dem Mond/
alsdann fangt der gelehrteste vnder ihnen an / vnd
sprechen die andern ihni nach: Gelobet seystu Gott
vñser Herr / ein König der Welt / der du mit deinem
Geist deines Mundes / die Himmel vnd alle Herren
beschaffen hast / auch ihnen ein Gesetz vnd Zeit gebē/
daß sie ihren befehl thun / vnd nicht verwandlen
sollen / Gelobet seystu Gott / der du die Monden er-
neuwerst / hie springen sie dreymahl mit allen kress-
ten gegen den Himmel / je höher je besser / vnd sagen:
gleich als ich gegē dir auffspring / vnd kan dich nicht
anrühren / also sollen meine Feinde mich nicht zum
hösen anrühren (darmit meinen sie vns Christen)
es falle auff sie forcht vnd angst / als groß deine
Macht sey / daß sie wie ein Stein schweigen müssen/
das

das wehre bis in ewigkeit Amen / dann sihet einer
gegen den andern / vnd sprechen scholom elechem,
der ander antwortet / elechem scholom, das ist / der
friede sey mit dir.

Wen sie jren Sabbath halten wollen / müssen sie
den Freitag zuvor alles kochen / was sie den Sabbath
über essen wollen / den sie müssen den Sabbath über
kein Gewr / leicht noch Geld angreissen / derowegen
muss auch der Tisch den ganzen Tag gedeckt bleibē /
darumb daß sie nit mögen daran arbeiten / wen nun
am Freitag der Abend sich nahet / zünden sie ihre
Lampen an / vnd heben an zu singen ihre Gebetter
aus den fünff Büchern Moisi / gebrauchen auch
andere Betbücher / darauf sie singen / vnd wirde
dan der Christen nit vergessen. Wen nun der ander
Abend herzu körpt / daß die Sternen auffgehen /
so hat ihr Sabbath ein ende / alsdann vben sie viel
Marren possen / nemen ein Wachskerzen zünden sie
an / besehen die Nägel an den Fingern / riechen auch
in die Gewürz büchse / die Reichen haben ein Silbe-
ren Gefäßlein da Gewürz innen ist / darnach gies-
sen sie erliche Tropffen von Wein auff die Erden /
sagen daß sich Corach, Datan, vnd Abiram, die in
die Erden versunken / damit laben wollen / dann sie
glauben auf ihrem Thalmud, wenn der Sabbath
eingeht / sollen alle verstorbenen Seelen in der Hel-
len von ihrer pein vnd qual ruhe vnd raste.

haben / vnd was des Marrenspiel

mehr / das ich alles nicht

tan erzählen.

Von der Jüden Osterfeyer.

Angangend der Jüden Ostern / welchen sie passach heissen / soltu auffs kurzte dawon haben: Es müssen alle Erstgeborene ins erste den Tag vor den Ostern fasten die über dreyzehn Jahren seyn / der Ursachen das der Engel in Egypten alle erste Geburt erschlagen hatte. Darnach reumen sie allen ihren unflat auf den Heuern / vnd was der Thalmud dessen mehr gebotet / mögen auch kein gesewerts Brot in ihrem Hause haben / ja kein Brotsamlein darein lassen / es muß alles mit ferner verbrant werden / Wie ich da ein Exempel vō meinem Vatter dessen anzeigen wil / der auf ein Zeit gegen die Ostern wol vier vnd zwanzig Brot hatte / vnd als er sich beschwerte solches zu verbrennen / macht er mit seinem Nachbarn einen contract / der es gebrauchen soll bis nach dem Fest / vnd was vbrig wolt er wider fordern / dz ander soll er mit halbē gelt zahlen / als nun die Ostern vollendet nach acht Tagen / begerete mein Vatter vom Christen sein Brot / aber der mehrer theil war gessen / dann er hatte die rage seines lebens kein wolfeiler Brot gessen / vnd dankete also meinem Vatter / der empfing weder Brot noch Geldt.

Wenn sie nun alle Brotsamen verbrant / vnd den unflat aufgeseget / fangen sie an Kuchen zu backen / gebrauchen auch viel Kindischer ceremonie / dawon im eingang des Buchs gemeldet / an statt des Osterlāmlins / das sie nicht gebrauchen mögen / weil sie kein Tempel haben als im alten Testamente / darum

darumb ich auch alle ihre Feyr vnd Fest vergeblich / *Esa. 1.*
vnd verworffen schege / wie die Propheten geweissagt / *Mala. 1.*
get. Wens nu abend ist / machen sie mit schönen küs- *Amos 5.*
sen / auff der Bank da sie sitzen neben dem Tisch ein *Mich. 6.*
hohe Lehn / do sich der Haßvatter anlehnet / sahē *Jerem. 5.*
dann an zusingē / haben viel selkamer ceremonien *7. 14.*
in dieser Nacht / sagen aufftrücklich / daß ihnen diese
Nacht nichts böses widerfahren könne. Und dar-
auff schleimmen vnd prassen sie weidlich. Nach ge-
haltener Mahlzeit / heben sie ihr Gesang an / das er-
ste heist: Oss rof nissim , das ist / Du hast zu mahl
viel Wunderzeichen an uns gethan. Das ander
heist: Ometz go esurosecho, das ist: O Gott wie
stark ist dein stercke. In diesen zweyten Gebetttern
versuchen sie auch gar fast die Christen / vnd im letz-
ten betten sie mit außgerückten worten / begerē viel
vbels wider die Hauptstette der Christenheit / das ist /
wider ire Obersten / Regiment vnd Regirung / seyt
auch in ganzer hoffnung / daß auff diese Nacht He-
lias soll kommen / vnd sie von allem vbel erlösen / ha-
ben darnach noch ein ander Gebett das schephoc
heist / thun von stund an die Thür auff / habē ein stock
zugerüst mit Weibskleidern / vnd machen jhn als
fallende in die Stuben / vnd meinen die Kinder nie
anders dan daß es der Messias sey / führet ein Teuf-
sel also de andern mit betrug in die ewige Helleglut.
Und diß ist das Gebett schephoc , O Herr / geuß
deinen Zorn auf über die Völcker die dich nicht er-
kennen / vnd auch über die Königreich die nicht an-
russen deinen Namen. Meinen hiemit die Christen
vnd ihren anhang / vnd wer dieses alles sole beschrei-
ben

ben/ der müßt ein ganzes Buch danon verfertigen/ wil aber von einem jedern nur ein wenig meldung thun/ vnd jeso bey den Ostern bleiben vnd wenden lassen. Was nun die Pfingsten betrifft/ welche sie den funfzigsten Tag nach Ostern feierlich halten/ mit fressen vnd sauffen/ spielen vnd bancketiren/ weil ihn Gott an dem Tage die zehn Gebott geben/ vnd brauchen sonderlich keine ceremonien, alleine daß sie ein Gebett haben/ welches Chaldeisch ist/ davon ich hinten weiter meldung thun wil/ wenn ich zu dem grossen Ochsen/ Walfisch vnd süßen Most komme/ wil also der Pfingsten verben gehen/ vnd anzeigen von ihrem Neuen Jahr/ das ist/ wan der Neue Mon in æquinoctio autumnali einfellet/ das ist im Herstmonat.

CAPVT. VI.

C Von der Neuen Jahr feyr/ welches sie heissen das fest der Posaunen.

B En den Jüden wirdt das Neue Jahr genannt rosch haschono, das ist das Heupt vñ Jar/ oder das Fest der Posaune/ wen ein neuuer Monat einfellet im Herbstmon/ als dan ist ein jeder Jud obligiret zu zihen bey einer Versammlung der Jüden/ vnd müssen auff das wenigst ihrer zehn beineinander seyn/ ein jeder vber dreyzehn Jahr alt seyn muß/ den Tag zuuoren müssen sie alle fasten den ganzen Tag/ Man/ Weib/ Kinder/ vnd alle die vber eilff Jahren seyn/ sampt Mägden vnd Knechten. So nun die Vesper herzu kömpt/ müssen sie alle in das kalte Bad gehen/ was Manspersonen seyn

seyn / stehet also nackent im Wasser / legen die ein
Hand auff dē blosen Kopff / mit der andern schlegt
er sich 24. schlege wider seine Brust / bekennet also
öffentlich Gott dem Allmechtigen seine Sünde
zu dreymahl / zu jederm mahl fällt er also tieff ins
Wasser / daß man nichts an ihm sehen kan / vnd al-
dan ist er von sünden gereinigt / wie sie anders nicht
wissen / gleich einem gewaschenen Schwein / daß sich
alsbald wider in den Dreck legt / Denn gehen sie hin
wider in ihre Synagogen / knien einer nach dem an-
dern nider / schlauen sich wider vor die Brust / gleich
im Wasser beschehen / so kompt denn sein Gesell der
nimpt seinen Gürdel / vnd schlegt ihm 29. Schlege
creuzweiss über dē Leib / darnach zünden sie ein Ker-
zen an / singen ihre Gebett / gegen den Abend gehen
sie heim essen vnd trincken / des Morgens stehen sie
wider in aller frühe auff / zihen weisse Kleyder an /
fangen wider an zu singen / alsdan wirdt der Christ
auch nicht vergessen. Ich glaube wenn die Flüche
alle wahr kōnē werden / es bliebe fürwar kein Christ
24. Stund bheim leben. Darnach blasen sie auff ei-
nem Bockshorn / welches muß gemacht werden /
daß keines Christen Hand darzu kommen muß / dan
sie glauben den Christen nit / Wenn nun das Bock-
horn geblasen / vnd einen hellen clang geben / seyn sie
frölich vnd guter ding / sagen auch aufrücklich / daß
es ihnen dieses Jar werde wol ergehen / vnd werden
glück vnd segen haben an Leibs nahrung / vnd vi-
ctori gegen die Christen / die Gott dieses Jahr hin-
weg nehmen wirdt. Ist es aber sache / daß dē Horn
nicht hell geklungen / seyn sie gar traurig vnd ver-

I v . sagt /

sagt/sagen vnd fürchten sich / daß sie ein vnglückseligs Jahr zugewarten haben/vnter diesen Händen fraget ja ein Jüd den andern/ob er keinen Goi hette meramme gewesen / ob er keine mezios gehabt/ das ist so viel gesagt/ob er keinen Christen betrogen/ oder ob er ihme nichts gestolen / oder ja einen darzu bewegt daß er gestolen / vnd das gestohlene dem Jüden vmb halb Geld verkaufft/oder aber ob er keinen Christen mit der Wechsel verfürteilt oder betrogen. In summa/da eröffnet einer dem andern / in was mittel vñ wege er einen betrogen. Sagt dann der ander: En wollan so hastu ein corban gebracht/ dī ist/ du hast Gott ein Opfferhand gebracht / oder vñsern Herr Gott ein wolgesfallen gethan / dieweil er je einen Christen beschissen vnd betrogen hette.

Nach gehaltenen Ceremonien/gehen sie in ihr Hauss/ fressen vnd sauffen/ kommen darnach zu einem fliessenden Wasser / Mann/ Weib/ Knecht/ Kindt/ Magd / jung vnd alt / schütteln ihre Kleider/ vnd sprechen auff dem Propheten Michea/dieses Gebett / die gelehrten auff Hebraisch/ die vngelernten auff gut theutsch: Taschlich binizulos jam col chattosenu, vöchol chattos amcho bess Israēl, Taschlich bimcom oescher lo jisochru, voe. lo jipoctu, vəlo jæle all leff loeolom. das ist/ Ich werffe alle meine Sünde in Abgrund des Meers/ vnd alle die Sünde vom ganzen Volck Israēt. Ich werffe sie an ein ende/ da sie nicht werden gedacht/ noch werden gezehlt / vnd werden nicht kommen zu dem Herzen der Welt/das meinen sie/Gott. Das gemein Volck betet also: Ich schüttel meine Sünde

in

In des Meers Grund/ die sollen nit werden gedacht/
noch vor Gott werden gebracht/ das werde wahr in
Gottes Namen/ Amen. Alsdan vermeint das ver-
stockte Gesindlein/ alle die sind die sie im ganzen jar
begangen haben/ die fließen jeho alle mit dem Was-
ser hinweg. Wenn sie nun ihrer sünde also entledigt
wordē/ lauffen sie schnell hinweg/ anff d^r der Winde
sind die sünden nicht wider an den Hals weihe/ lauf-
fen alsdan/ spielen/ jagen/ ranschen/ ringen all mit-
einander/ vnd vertreiben also die ersten zween Tage
des Neuen Jars mit diesen posßen/ den dritten Tag
fasten sie wider/ vnd acht ganzer Tage darnach/ ste-
hen alle Tag drey stunden des morgens für tag auff/
haben viel selzamer Gesenge/ vnd die Christen wer-
den auch nicht vergessen/ die Gesenge heissen sie Se-
lichos, das ist/ Vergebung der sünden. Halten auch
für gewiß/ daß ihnen Gott also ihre sünde vergibt/
beten/ war diese Woche viel/ aber ohn allen verstand.

C A P V T VII.

Von dem Versöhn fest.

Sen neunden Tag sehn sie früer anff/ als in
den acht tagen geschehen (alsdan halten sie
das Versöhn fest) bitten vñ singen gar vil/
meinen sich von jren sünden zu purgiren/ denselben
Tag/ wenn sie aufgebettet/ muß ein jeder Jud eine
Hane haben/ sehen wol zu daß sie weisse Hane be-
kommen mögen/ bezahlen dieselben desto thewrer/
nemmen insonderheit keinen roten Hane/ denn sie
meinen der rote Hane stecke voller sünde/ betthören
sich also auf dem ersten Capittel Esaiæ/ da er sage/
von

Beschrie
ben in ih
re Buch
Menha-
gim.

von den Sünden so blutroth seyn / vnd verfelschen
die Schrifft mit ihren Narrischen/aberglaubischen
Tradition vnd Fabel geseken / den Hanen heissen
sie Gever, welches Caldeisch ist / sonst heiss Gever
auff Hebraisch ein Mann. Gleuben demnach das
ein Mann des anderen Sünde auff sich nemmen
könne. Sie schlählen den Hanen neunmal vmb den
Kopff / eine Frauw die muß ein Hun haben / ist sie
aber schwanger / so hat sie ein Hun vnd Hanen / auff
die vorsorg / sie möchte ein Knäblein zur Welt brin-
gen / sagen demnach nachfolgende Wörter : Der
Hane fahre hin für mich / dieser komme an meine
statt / dieser sey mein verzeihung / dieser Han soll inn
den todt gehen / vnd ich soll in ein gut lebē gehen / mit
ganzem Israel / Amen.

Solches Gebett sagen sie dreymahl / erstlich für
sich selbst / darnach für die Frauwen vnd ganzem
Hausgesinde / endlich sagt er einen Vers auf dem
70. Psalm / Item auf dem Job das 31. Capittel / hal-
ten gantzlich darfür / daß der Hane alle seine Sünde
auff sich nemme / vnd sie werden reyn vnd sauber.

Welche nun vnder den Juden arm seyn / daß
sie keine Hanen kauffen können / die gehen des mor-
gens früie auff den Weg / bis sie etwa einen einfäl-
rigen Menschen von den Christen finden / dem gebē
sie einen Pfennig drey oder vier / fragen ihn ob er
wolt sein cappora seyn / das ist so viel gesagt : Ich sol-
sterben vnd habe gesündiget / fahrt vor mich in die
Helle / vor vergebung meiner Sünde / vnd sterbe für
mich. Und also fluchen sie vns Christen den Fluch
Capora misse meschume, das ist / du muß eingehen
tode

zodt für meine sünde vnd sterben. Meinen also daß
die drey oder vier Pfennig ihre Sünde die auff ih-
nen heufig gelegt seyn den Christen auff jren Hals
legen können die Sünde für sie zu tragen vnd da-
für büßen vnd leiden. O ihr armen Juden jr ver-
det Moisen nimmer gelesen haben der da sagt : Die
Seele die da sündiget soll straffe leyden vnd kein Dent. 13
frembder vnd einer kan vor den andern keine sünde
büßen oder leyden. Nur allein CHRISTUS IESUS
vñser einiger Heiland vnd Messias der hat gelitten
für aller Menschen Sünde wie Esaias am 53. mel-
det vnd kan auch solches kein ander thun.

Nach diesen Geschichten nemmen die armen
Jüden die Hanen vnd Hühner würgen vnd schlahen
sie tapffer todt nemmen alßdann das Ingeweide
Kropff Magen Kragen Füsse werffen dasselbige
auff die Heuser das beste behalten sie dann sie nicht
also närrisch seyn als man meint daß die guten wol-
schmeckenden Hanen sollen hinweg geworffen wer-
den Sagen also die Vögel essen das Ingeweide
führen damit all ihre Sünde hinweg geben also vor
das vbrig Fleisch etlich Geldt den Armen mögen
also den Rumpff von den sündigen Hanen vñ Hüh-
nern fressen. Darnach fangen sie vmb einschlagh
an zu schlemmen vnd demmen. Nach gehaltener
Mahlzeit gehen sie wider ins kalte Bad wie bey
Ihr em Neuen Jahr zuvor meldung gethan ist vnd
muß dann ein jeder Jude vnd Mansperson so über
dreyzehn Jahr ist ein Wachsene Kerzen in die Sy-
nagog tragen treiben einen grossen pracht damit
vnd wenn das Leicht gar sauber vnd helle brennet
haltet

halte er für gewiß / daß er des Jahrs nicht sterben / auch ihm kein unglück begegne / vnd seyn er sampt seinem Gebett Gott angenehm. Wo aber das gegentheil mit der Kerzen steh zutrüge / würden sie unglück haben / seyn also sehr traurig.

Nach anzündung der Kerzen / fahen sie an zu bitten / vnd singen bis in die Nacht. Etliche alten Juden seyn auch in ihrer superstition so Gott heilig / ds sie den nachfolgenden Tag auch fasten / vñ bleibend den ganzen Tag in der Synagog. Hilff Almech-riger Gott / wie werden die armen Christen disen tag aufgemacht vnd auffgerumpft / es mangelt mir je-ho an einer jrer Büchlin / ich wolte sonst etliche der Gebetter herfür gezogen haben / weil wir Christen heut so jämmerlich von ihnen leyden müssen / ja auch nicht die Privat haussen / sondern Keyser / Könige / Fürsten / vnd alle Hünpter der Christenheit. Dieser Tag ist auch viel heiliger bey ihnen weder der Sabath / sie nennen ihn auch Iom kippur / das ist / ein Tag vergebung der sünden. Und ich sag öffentlich / wenn auch diesen Tag vier hundert oder mehr Juden bensamen weren / jrer zehn oder zwölf wüsten nicht was sie bitten oder singen / wie wol daß sie meinen / Gott hab disen Tag all ihre sünde hingenommen.

C A P. V III.

C Von der Laubhütten der Juden.

Scht Tage nach dem Versühnifest / haben die Juden aber einen heiligen Feier / welchen sie Succos nennen / das ist das Fest der Hütten / wirdt bey ihnen neun Tage Hochfeierlich gehalten / haben

haben auch in ihrem Thalmud ein ganz Buch davon geschrieben / Sie müssen acht tage in den Hüten essen vnd trincken. Es kommt aber bey jhnen also in gebrauch / dass sie nur ein H. Fest / das sie aus der H. Schrifft haben / recht halten / nemmen allezeit etwas daruon / vnd sezen etwas hinzu vom neuwen / werden also zu becall os, das ist / dass sie den gebrauch / so Gott gebotten / fallen vnd fahren lassen / vnd halten nicht den zehnden Theil / wie jhnen gebotten / sonderlich betreffen die Ostern / Pfingsten / Lauberhütten / Weynachten (so sie chanuca heissen) vnd die Faschnacht (so purim genant) die ander Feiert als nemlich das neue Jahr / der lange Tag / sampt Newmonden / haben in die Phariseer vnd Schrifft gelerten außerlegt zu feyern / werden gleichfalls bey in mit recht gehalten / wie die Juden vor 80. oder 90. Jaren gehabt haben. Sie müssen in diesem Fest haben ein esserik, das ist ein Zitronapffel / Lulaff, welches heist ein Besem gemacht von 68. Beide / auch ein Palmo, ist ein rechter Palm / wie wir auch Palms nennen / noch müssen sie haben ein chados, das seyn Ölüberbleller in einander geslochten / welches sie aß an einander binden / haben ein frembdes Gebete darüber / stossen alsdann den Palm zu allen vier Ecken der Welt / haben sonderliche mysterien darinnen / riechen darnach zu dem Zitronapffel / das betreiben sie 6. tage aneinander vnd nüchtern / am sibenden stehen sie des Morgens frue auff / besehen in dem Monschein den Kopff / welcher denselben sieht / der ist hoch erfreut / sagen das sie dasselbige Jahr leben bleiben / vnd gar gut glück angewartet haben.

Wers

Wers aber sach daß sie den Kopff nicht könnten
sehen/sein sie gar betrübt/befürchten sich des gegen-
theils/ gehen darnach in die Synagogen singen vñ
beten/lauffen also vmb dē almemmor, das ist gleich
als ein Altar/ sieben mahl alt vnd jung/gleich einer
Procession/tragen auch ihr Thora mit jhnen/ das
seyn ihre zehen Gebott/ russen vnd schreyen sieben
mahl/ das bedent gleich wie die Kinder Israel vmb
Jericho vmbherzingen/ vnd die Statt Mawr als-
bald nider fielen / Ios. 6. Also russen sie fast zu Gote
vmb hülffe/daz auch die Christenheit vnd ihre Fein-
de vmbfallen/ verderben vnd vntergehen sollen/
nennen den Tag haschaino rabbo, das ist/ die gros-
schülffe von Gott/ vermeinen endlich/ Gott würde
ihnen gewißlich helfen. Solche vnd vil andere Ge-
beter thun sie wider die Christen/ ist erbärmlich/daz
solche Basiliken die Obrigkeiten der Christenheit
vnder jhnen dusden vnd leiden sollen.

Den dritten Tag/nach diesem jetztgenandten/
heissen sie simohas thora, das ist freude des Gesetzes/
auff diesen Tag verkauffen sie ihr Officium in ihrer
Synagoga, auff das ganze Jahr / haben auch ihre
fünff Bücher Moisis / auf ihrem Tabernackel/ be-
treiben damit sonderliche freude/werffen auch Kin-
dern von allerley Obs in den Weg/ daß sie auff ras-
sen/dabey wol hunderterlen Affenspiel betrieben
wirt/ sauffen vnd schwerme vber die mas-
se/halten das Vollsauffen für
keine sünde.

CAPUT

Von der Jüden Weynacht feyr.

Ger sechs Wochen darnach haben die Jüden ihre Weynachten/ ist ein Freudenfest/ heist bey jnen Channuca, das ist/ Kirchweihung/ nemmen das auf der Historien/ do Mathatias vnd seine Söhn regierten/ gewonnen Jerusalem entweiheten den Tempel/ ward zu der zeit für ein Siegzeichen gehalte. Dieweil nu Gott jnen die gue that erzeiget/ haben sie den Fasttag eingesetzt/ feyren aber denselben nicht anders als mit spielen/ schlemmen/ sauffen vnd prassen/ zünden Wachskerzen an/ nach der zahl der Tagen/ nemmen solches auf Judith am 16. Capittel. Beten auch in dieser Feyr zu Gott/ daß er das Reich des Römischen Kaysertums gar aufzurüsten wölle/ mit aufftrücklichen Worten/ wie folget: Iismoechu viranenu Locumi miki lisch poth ammim vmischor, das ist/ Sie werden frölich seyn vnd singen/ wenn Gott die Völcker vnter die Füsse wirdt trücken/ das Regiment abnemen/ vnd jnen geben. Die Völcker aber meynen sie (wie sie aufzugeben) die Edomiter, Seir esau, es ist aber weit gefehlet vñ schendlich gelogen/ kan auch kein Jude leugnen/ daß sie vnder dē schein der dreyer Völcker auff uns Christen deuten.

Ich sage noch einmahl/ sie meinen durchaus die Christliche Obrigkeit/ sampt allen jhren Underthanen/ denn sie sagen leumim. damit meine sie alle Völcker/ vornemlich uns Christen/ solchs beschreiben jhre commentatorn, vnd weisens auch jre Bi

K

cher

cher auf. Ferner singen sie aber ein Gebett / das
heist im anfang Iechal gil om, das ist / ihre freude
soll zergehen. Und in diesem einigen Vers begeh-
ren sie abermatal viel vnd vthaußsprechliche Rach/
wider die Christen / nennen sie das Gottlose vnd
schalch hafftige Volk. Und auf dem letzten Vers
dieses Gebets / ist klarlich zu approbiren, daß die Ju-
den / die Christen Edomiter, Esou, Seir heissen / wie
oben angezeigt worden. Daß aber die Juden die
Christliche Obrigkeit in gemein Gottlos vnd schalch-
hafftig schelten / wil ich klarlich auf diesem Gebett
bezeugen / fahet also an: Oesai majm schetouum
Iule el schehoio , mimokschim oefofuni , ve-
naffchi bo bosoī mozoī lorfoio etten lo ho-
doio, hamnahetz lechallos ketz veenene caloio,
&c. das ist / Dann hetten mich die Wasser gefloß.
In welchem Gebet die Juden fast Gott loben / daß
er sie von Babel / Egypten / Haman / vnd von den
Griechen so gnädiglich beschirmet vnd erlöset hetten/
vnd ihre Feinde allemahlhardt gestraffet : am ende
bitten sie über die Christen / darunter sie jetzt auch ge-
fangen liegen / vnd singen / rabbu li jo imeloze ij
boeiad malchus, marschaas meen od menoss ki-
zeij, vochaffto lo nadas. das ist / O wie viel Tage
seyn meines zwanges vnd trübsals vnter dem Ge-
waldt des Gottlosen vnd schalch hafftigen König-
reichs / welches zwangs vnd trübsals noch kein ende
ist / vnd wen du vns erlöst / hastu nicht fund gethan.
Dieses ist auch ein gut Pütrelein / vnd klare über-
zeugung wider die Jüde selbst / daß sie mit wissen zeit
vnd tage ihrer Erlösung vnd rettung / vnd sich be-
klagen/

klagen/ das Gott der Herr ihnen sein bestimpte
zeit gesetzt/ wie zu Babylonia. Denn all ihr bitten
vnd begehren ist/ das der Christen gewald von jnen
hinweg genommen/ vnd zunicht gemacht würde;
Wie das all ihre Scribenden befressigen/ also lang
Edom die Gewaldt hat (darmit meinen sie uns
Christen) können vnd mögen sie keinen Scepter
überkommen/ were aber der Scepter von den Edo-
mitern genommen/ so würden sie ihren Gewalde
widerbekommen.

Es zweifelt mir auch gar nicht / daß die jessige
Juden / bey heut lauffenden Krigssachen / vor die
Türcken bitten / vnd ihnen Victory wünschen / dar-
beneben weiß ich auch / daß die Juden den Türcken
allezeit Neuwe Zeitungen zuschicken / vom zustande
der Christenheit / denn es ist kein Volk / daß sich
mehr auff die Länder durch justreichen begibt / als
nun die Juden / auch wollen sie von allen Dingen
wissenschaft tragen / frägen vnd fundischafften die
Neuwe Zeitungen / es seyn vnder allen Völkern
auch kein ärgerer Verrähter / als vnter de Gottlosen
vnd verfluchten Juden.

Siehe nun mein lieber Christ / es halten die
Juden kein Fest noch Feuer / wir müssen die ersten
mit den letzten seyn / Wie solches ihre Scribenden
vnd Gebetbücher anzeigen vnd aufweisen. Aber
lieber getreuer Gott / was hilft das man ihre
Bücheren / gewliche Laster vnd Bubenstücke also
an den Tag bringet / gleubt mans doch lenger nicht /
denn so mans gleubte / würde ein ander remedium
oder Mittel für die handt aenommen werden /

auch alle Obrigkeiten / die Juden vnder sich wohnen hetten / würden sie wol zwingen / daß sie neben andern das Göttliche Wort / welches vns rein vnd lauter in der wahren Kirchen Gottes geprediget / mit anhören müsten / vnd dem rechten Gottesdienst bey wohnen / darneben ihre Bücher / die voller Laster vñ Bubenstück ins Feuer geworffen. So kündte man ohne das den Tribut den sie zugeben schuldig / von ihnen auffnemmen vnd der gebür nach zahlen lassen.

Und daß ich hier mich nicht gegen die Obrigkeit überhebe / da ich Commissarius über sie gesetzt were / wollte ich ohne zweifel die rechten Vögel / wo sie ihre Synagogen haben / heraus mustern / darnach mit dem gemeine Pöfel könnte man wol vereinkommen / daß sie auff den rechten Götlichen Weg geführt / vnd zur H. Tauff geleitet würden / als dann möchte dem Teuffel viel entzogen / vnd denselbigen die sich darzu Angriffs halber ließen gebrauchen / eine grosse Belohnung von Gott hie zeitlich vnd dort ewig gegeben werden. Were derwegen wol vonnoten / daß sich ein jeder zu dem Gottesdienst ließe gebrauchen / vnd solch ein gut Werck vmb der Ehren CHRISTI IESV willen helfen verrichten.

Im fall aber sie sich nicht mit guten darzu wollen bringen vnd führen lassen / so ist mir noch ein Fund vñuerborgen / durch was Mittel sie kündten darzu bezwingen werden / welches der lange wegen (weil es auch sonst nicht nothwendig) auffs Papyr jeko zubringen. Es ist aber ein gar heimliche Practic / die bey jnen in so grosser verborgenheit gehalten wird / vnd mit solchem fleiß vnd ernst für den Christen

Christen verdecket, daß auch nicht viel Juden/ auf-
genommen die fürnemisten Rädlinführer ein wissen-
schafft darumb haben/ seyn auch derhalben wenig
die es iren Kindern anzeigen/ sonsten müsten sie sich
besorgen/ sie möchten etwan abfallen vnd zum Chri-
sten Glauben bekehret werden. Ich bin aber durch
schickung Gottes wunderbarlich dahinder komme/
wolt sie auch tapffer dadurch mit der hülff Gottes
überwinden. Aber was soll ich hie sagen/ ich weiß
zwar etliche nemmens vor gut/ etliche nemmens vor
ubel/ daß ich allhie die warheit an den Tag geben/
vnd der schalckhaftigen Juden bößheit fundbar
mache/ vnd möcht mir allhie begegnen/ was Bern-
hardino Ephcopilio geschehen/ der auch darüber
in gefahr gestanden/ Aber mich reizet vnd tringet
hirzu/ der eyffer den ich trage am Götlichen wort
vnd Christlicher Catholischer Ehr wider die verfluch-
ten Juden. Ich wil aber den getrewen Gott bitten/
daß mein Schreiben bey der Christlichen Obrigkeit
etwas fruchtbarliches möge ausrichten.

Es muß mir der Christliche Leser allhie zu gute
halten/ daß ich ein Extravagant bin/ vnd von der
angestalten Materi ausser dem fürnemen aberrette/
ja sage ich/ wen mir beystand von Christlicher Obrigkeit
geleistet würde/ daß ich der Juden Bücher aus
ihren Synagogen in meine Hand bekommen möch-
te/ ich wolte ihnen alle Possen vnd Heimlichkeiten/
so darinnen bedeckt/ an den tag bringen/ daß sich eins
jeder leichtlich zu gemüth führen/ was für Erocodi-
len/ Gauck gauchen vnd Sperling/ wir in unsren
Westeren vñ vnder uns erziehen/ Zweifelt mir nicht

K iij

daz

daß all ihre Bücher/ wie ich zinor meldung gethan
hab/ nicht allein in brandt geworffen würden/ son-
dern auch die Juden so noch hardneckig vñ verstockt
blieben/ ganz vnd gar vertrieben vnd verweisset.

Es ist zwar Väpstliche Henigkeit höchlich zu
loben/ betreffent der Juden Bücher. Wie auch die
Herrn zu Veneditz/ Anno 1557. dieses Christliche
Werck angefangen/ dergestaldt das sie verbotten/
niemandt den Thalmud zu lesen/ bezgleichen/ daß
kein Jude denselbigen in seinem Haß haben/ viel
weniger die Kinder darauff lernen lasse/ Derhalben
ist verordnet/ daß man alle Thalmudische Bücher/
wo man sie finde/ vertilge vnd weg schaffen sollte.

Weil nun auch verbotten/ daß man dieselbige
nicht weiter trucken solte/ seyn die Juden verursa-
chet worden/ daß sie vor 20. Jahren zu Basel eine
Jüdische Druckerey/ mit bewilligung gebürtlicher
Obrigkeit wiederum anstiftten lassen/ vnd den Thal-
mud ins werck vnd gebrauch de novo restituiren
lassen/ warauff die Juden ein grosse Summa geles
gewandt/ aber dieselben seyn in vielen den alten
nicht zu vergleichen/ dann der Hochgelarte Seba-
stian Münsterus/ die meisten blasphemias vñ Gott's
lesterung darauf geworffen/ Nun machen die Ju-
den den Christen einen dunst damit/ aber man sehe
an den alten Thalmud/ der in Italia vor vielen Ja-
ren getruckt ist worden/ dessen ein Exemplar/ der
Hochgeborene Durchleuchtig Fürst vnd Herr/ Herr
Mauriz Landgraff zu Hessen/ unter J. F. G. Hen-
den haben vnd verwarsam halten/ derselb weiset
Ihre Bubenstück genugsam auf.

Es

Es solten auch nicht ire Wücher allein/ sonder sie selbst der ganzen Christenheit verweiset werden/ wo sie sich nicht besserten/ wie dann je vnd allwege vor 1000. Jahren her/ da man ihren Vergift vnd Wübenstiel gemerckt/ sie verfolget/ vertrieben vnd verschlagen seyn.

Wie dann auf den Historien kundbar/ daß Anno 413. die Juden ihrer auffruhr halben/ auf Alexandria vertrieben/ von dem frommen Bischoff Cyrillo. Desigleichen Anno 632. treib Sisebutus der Gothen König der ein rechter Christ wahr alle Juden auf Hispania. Und da sie ihr Nest da wider baweten seyn sie Anno 1492. von König Ferdinando, der die Saracenen auf dem Reich schlug/ vertrieben an Zahl 144000.

Abermahl Anno 639. seyn alle Juden/ die den Christlichen Glauben nicht annehmen woltē/ auf Frankreich vertrieben von Dagoberto.

Anno 1182. Wurden sie abermal auf Frankreich vertrieben von König Philippo.

Anno 1258. Sein sie vertrieben auf Engellande.

Anno 1340 vnd 1341. Seyn sie auf viel Städten vertrieben in Deutschland/ vnd auf Frankreich/ daß sie die Brunnen solten vergiffet haben.

Anno 1384. Ergrimmeten die von Nordlingen vber die Juden/ ihres unträchtlichen Wuchers halber/ schlugen 200. todt/ vnd namen ihn ihre Güter.

Anno 1400. überstelen die von Prag ihre Juden/ beraubten sie/ verbrannten ihn ihre Heuser/ vnd schlugen etliche tausent zu todt.

R iiii Carolus

Corolus V. Römischer K̄yser/ hat auß seinem Königreich vnd Erblanden alle Jüden verflossen vnd vertrieben.

Sie seyn auch auffs new auß Sachsen/ Meissen/ Pfalz/ Braunschweig/ Magdeburg/ Berlin/ vnd Regenspurg/ desgleichen findet man auch keine Jüden in den SeeStetten. So viel von diesem/ folget nun das propositum.

CAPVT X.

Von der Jüden Faschnacht.

VAch den Weinachten haben die Jüden ein Fest das heissen sie purim, das ist das los/ wer von diesem Fest weiter bericht haben wil/ der lese das Buch Hester am 8. Capit. vnd das seyn ihre Faschnacht/ auff welche sie viel Narrischer Ceremonien gebrauchen vnd betreiben/ fasten den Tag zuvor/ schlemmen vnd sauffen gewaltig (dann kein Volk ist/ das so schreckliche Söffe thun kan/ als die Jüden) sampt Weib vnd Kindern/ alten vñ jungen/ haltens auff diesen Tag für ein gar gutes Werk. Sie halten der Fasten im Jar vnderscheidlich viel/ vnd wenn sie fasten/ essen oder trincken sie den ganzen Tag nicht. Da es sich aber zutrüge/ daß sich einer vngeschr̄ vergriffen/ daß er einen Bissen ässe/ oder allein eine Drunck trüncke/ der müste den selbigen Tag ganz auf vnd den andern Tag wider auffs new fasten.

Die vornembsten Fasten haben sie den 9. Iulij, (etliche Augusti) am selben Tag gehen sie Barfuß bis auff den Mittag/ sitzen auff der Erden/ weynen kläglich/

kläglich/ vnd singen anders nicht denn Klaglieder/ vnd die Threnos Hieremias, denn sie sagen das beyde Zerstörungen Jerusalems / sein an diesem Tage geschehen/ haben auch an diesem Tag vnauffprechliche vnd merckliche Gebetter wider die Christen vnd ihrem anhang/ gleich breuchlich allzeit bey jnen ist.

C A P V T. XI.

C Von ihren täglichen Schlachten
an Vögel vnd vierfüssigen
Thieren.

Sch die Juden allerley Speiß nicht essen/ ist offenbar aus den Büchern Moisis/ zu dem auch wissentlich bey denen so Juden vmb sich wohnent haben. Wann sie nun ein Vierfüssiges oder gevögelte Thier wollen abthun (dann ein jeder Jude lehrnet schlachten) müssen sie vor erst ein Messer haben/ das vornen stumpff/ vnd gar woschneidig ist / dann nehmen sie ihre zween Fingersfahren also mit den Nägeln vber das Messer / vnd besehen ob auch scharten darin seyn. Ist es ein vierfüssiges Thier / dem binden sie alle vier Füsse zusammen/ werffens nider/ schneiden jm die Kelen ab/ schlagens nicht wider den Kopff als die Christen thun. Ist es aber ein Feder vihe/ das ist/ Gevögelte/ dann lassen sie das Blut in die Aschen lauffen/ scharren die Aschen wider vber das Blut/ mit dem Stiel des Messers/ fahren wider mit den Nägeln also vber das Messer/ vnd wann sie ein schart daran finden/ mögen sie das Fleisch nicht essen/ müssen gar verkauffen / haben auch von solchen ein ganzes Buch

K v

im

im Thalmud beschrieben. Wenn nun das vierfüßige Thier geschlachtet ist / muß man's noch zuvor ehe es in Stücke gelegt wirdt / im Leib begreissen / ob die Lunge an der Seiten / oder Herk / oder Leber angewachsen were / oder ob ein Lungē blad mangeln würde / vñ was der Narrerey / der über die achtzigerley seyn / mehr fürhanden.

Es ist zum schlachten auch nicht ein jeder Jüd bequem / als daß man die Sennadern aus dem Fleisch herausser nehmen / dann der Schelmeney ist so viel daß man sie alle aus den Büchern lesen vnd lernen muß / vnd nach der Vorschrifft / die Hend ins werck stellen / vnd solches begreissen. Es kostet meinem Vatter wol vier Thaler / daß er mich das schneiden vnd begreissen lehrnen ließ / Ich kan auch hie nicht verschweigen / was ich oft auf Anreibung der Natur hierinn gethan / Denn wenn ich sahe daß mein Vatter ein feistes Kind abgethan hatte / vnd ich im angriff wol vernommen / daß es angewachsen war / vnd ich gleich wol seiner Jugend halber / nicht gerin verlassen wolte / als riss ich das angewachsene von einander / auff daß mein Vatter das Kind mit gurem fuge möcht behalten / Ich glaub aber wol / wenn ers gewüst / er hette mir den Lohn mit einem guten Stecken geben.

Wenn es nun geschehen ist / mögen sie gleich wol das Fleisch nicht essen / sie haben dann zu fordern etliche Adern aus dem Fleisch genommen / dawon sie auch ein ganzes Buch beschrieben haben.

Welcher nun unter den Juden diese Kunst nicht kan / vnd gerne sein Küche / mit gutem Fleisch bestellen

bestellen / der schlachtet das Vihe / vnd verkauffet
die hinter Viertheil den Christen (dann sie mögens
nicht essen / wo nicht die Adern subtil aufgemacht)
Aber ihet ihr Christen / die ihr so gern mit den Jü-
den essen / wie sie mit dem Fleisch hantieren / ihre
Kinder müssen dasselbe für erst woz besudlen / auch
wol berozzen vnd bebrunzen / vnd sagen darzu / die
Gojim sollen daran fressen misse missethone , das
ist / vnhelssame Krankheiten / oder dē gewissen tode.

Diß mercket ihr Christen / die ihr so gern mit den
Jüden esset / vnd ihnen das Fleisch ab-
kauffet / so sie geschlachtet
haben.

End des andern Büchleins:



Das